

Susanne Sorg – Wegzeichen



Susanne Sorg, „In mir ein Licht“, 2018, Details. (Foto: Susanne Sorg)

Die feine Präsenz von Susannes Glas-Arbeiten erinnert mich an Papier. Sie selber sagt, dass die Stücke für sie eine Art Leinwand darstellen, auf der sie sich ausdrücken kann und zeigen, was sie bewegt. Neben Gravur und Emailmalerei kommen vor allem mit Firnis fixierte Tusche, Kohle oder Kreide zum Einsatz und betonen die durch den Schmelzprozess entstandenen Strukturen im Glas oder gehen ihre

eigenen Wege. Faden, Zwirn oder Draht werden zu ‚Raumzeitlinien‘ oder ‚Handlungssträngen‘ gespannt und zum Teil wieder gelöst als Akt der Befreiung. In manchen Arbeiten verwendet Susanne auch Blattgold oder -silber. Hier ist vor allem der Bezug zum Licht erkennbar. Aber für sie bedeuten die Edelmetalle auch Stille. Und Zeit, in der etwas wachsen und wieder heil werden kann.

Am Anfang einer neuen Schale

SIGNS ALONG THE PATH

The delicate presence of Susanne's work reminds me of paper. And she says that the pieces are sometimes like a canvas to her on which she can express herself and transpose what's on her mind. Slightly engraved pieces are painted with varnish fixed charcoal, chalk or ink to highlight the structure of the glass or to accentuate certain parts. Charac-



Susanne Sorg, „Zeitzeichen III“, 2017, 22 cm Durchmesser. (Foto: Klaus Ditté)

teristic is also the use of threads or wire often knitted together as small ropes that refer to time and space, memories or actions. Sometimes they are also cut off, as a sign of liberation. In some works Susanne uses gold or silver leaf which is obviously a symbol for light, but for her it also means silence and time, conditions for something to heal and to become whole again.

The first step of a new piece would be the grinding of the glass to different sizes before casting it into a sand mould. Afterwards the glass is cold worked. Graphic elements give an interesting contrast to the organic, porous surface of the glass, the fine details are facing rougher parts and the perfect meets the imperfect. Opposites and polarities are essential in Susanne's art.

From 1986-89 Susanne was trained as a glass painter at the Zwiesel Glass School; after a period of freelance work for different glass studios she built up her own studio in Wasserburg am Inn, which had also been funded by the Bavarian Ministry for Culture. From 2012-14 she was a guest artist at ROHDE Furnaces and, since 2016, has her own studio in Passau. Besides that she is a board member of glasspool e. V., an association which connects different glass artists, designers, museums, companies etc. to support and represent European glass culture.

hen reizvolle Kontraste zwischen Linie und Fläche, unbearbeiteten Stellen und feinen Details, zwischen Perfektem und Unperfektem.

Susanne besuchte 1986-89 die Glasfachschole in Zwiesel und absolvierte eine Ausbildung zur Glasmalerin, bevor sie sich, nach freischaffender Tätigkeit in verschiedenen Glasstudios, ein eigenes Atelier in Wasserburg am Inn aufbaute, auch mit zweijähriger Atelierförderung durch das Bayerische Kultusministerium. Von 2012 bis 2014 war sie als Gastkünstlerin bei der Ofenbaufirma



Susanne Sorg, „Zeitzeichen I + II“, 2017, 22 cm und 15 cm Durchmesser. (Foto: Susanne Sorg)

steht zunächst das Zerkleinern des Rohglases zu unterschiedlich großen Kröseln, die dann in der Sandform geschmolzen werden. Anschließend wird das Glas kalt weiter bearbeitet. Die graphischen Elemente verbinden sich mit der teilweise porösen, organischen Oberfläche des Glases. So entste-

ROHDE und hat seit 2016 ihr Atelier in Passau. Außerdem engagiert sie sich im Vorstand bei glasspool e.V., einem Verein, der sich zur Aufgabe gemacht hat, europäische Glaskulturen, Künstler, Designer, Museen, Unternehmen etc. zu vernetzen, um die Glaskultur in Europa zu fördern und sichtbar zu machen.



Susanne Sorg, „Zeitraum II“, 2017, 20 cm Durchmesser. (Foto: Klaus Ditté)